

## I n f o r m a t i o n

über die Konsultationen des Stellvertreters des Ministers für  
Auswärtige Angelegenheiten, Genossen Klaus Willerding, mit dem  
indischen Außenministerium

---

1. Entsprechend dem Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom  
8. 8. 1977 weilte der Stellvertreter des Ministers für Auswärtige  
Angelegenheiten, Genosse Klaus Willerding, vom 27. 8. bis  
31. 8. 1977 zu politischen Konsultationen in New Delhi.  
Während des Aufenthaltes in Indien wurde Genosse Willerding von  
Außenminister A.B. Vajpayee, vom Minister für Industrie G. Fernandes,  
Vorsitzender der indischen Seite des Gemeinsamen Wirtschaftsausschusses  
DDR - Indien, sowie dem Staatsminister im indischen Außenministerium,  
S. Kundu, zu Gesprächen empfangen.

Die zweitägigen Konsultationen wurden mit einer Delegation des indi-  
schen MFAA unter Leitung von Staatssekretär J.S. Mehta geführt.

2. Im Vordergrund und prononciert wurde die Kontinuität der Außenpolitik  
Indiens hervorgehoben. Besonders in den engen Beziehungen zur Sowjet-  
union, zur DDR und den anderen sozialistischen Staaten bestehe ein  
allgemeiner nationaler Konsensus; im Wahlkampf hätte diese Politik  
nicht zur Debatte gestanden.

Trotz der Hervorhebung der Kontinuität ließen die Gespräche erkennen,  
daß die indische Regierung gegenwärtig ihre Politik auch auf außen-  
politischem Gebiet neu formuliert. Dabei entstand der Eindruck, daß  
nationalistische Positionen stärker betont werden. In den Darlegungen  
zur außenpolitischen Konzeption dominierten Formulierungen wie  
"die nationale Persönlichkeit und Identität Indiens", "die Würde  
Indiens", die Zurückweisung von "nationaler Diskriminierung Indiens"  
(z.B. Vertrag über die Nichtweiterverbreitung von Kernwaffen).

In den Konsultationen wurde deutlich, daß die auf eine Annäherung an die USA gerichteten Bemühungen der neuen indischen Regierung bisher noch keine den indischen Erwartungen entsprechenden Ergebnisse erzielt haben. Auf indischer Seite hat es sehr enttäuscht, daß der amerikanische Außenminister Vance nicht wie angekündigt im August Indien besucht hat, sondern nach Peking reiste. Trotzdem bemüht man sich angestrengt weiter um eine Verbesserung der Beziehungen zu den USA.

Indien ist nach wie vor über die Zusammenarbeit der USA mit China und die anhaltende Härte der Haltung Chinas gegenüber Indien beunruhigt. Dessen ungeachtet ist damit zu rechnen, daß die Janata-Regierung ihre Bemühungen, die Beziehungen zu China zu verbessern, fortsetzen wird. Staatssekretär Mehta betonte, daß die Entwicklung der Beziehungen zu China nicht auf Kosten der freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Staaten erfolgen werde.

Von allen Gesprächspartnern wurde immer wieder unterstrichen und betont, Indien wolle die engen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, besonders mit der Sowjetunion, fortsetzen; die sozialistischen Staaten hätten keinen Grund für Mißtrauen gegenüber der neuen indischen Regierung. Besonders wurden auch die indischen Bestrebungen zur aktiveren Gestaltung der Beziehungen mit der SR Vietnam hervorgehoben. In der praktischen Außenpolitik werden jedoch weitgehend pragmatische Erwägungen, besonders das Streben der indischen Bourgeoisie nach uneingeschränkter Machtausübung nach innen und Sicherung der nationalen Eigenständigkeit und der bedeutenden internationalen Rolle Indiens nach außen bestimmend sein. Auch die Entwicklung der Beziehungen mit den USA, Japan und den EG-Staaten können unter diesem Gesichtspunkt zukünftig die Beziehungen Indiens zu den sozialistischen Staaten beeinflussen. Gegenwärtig liegt die Fortsetzung der politischen, militärischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft und ihr weiterer Ausbau im Interesse der indischen Bourgeoisie.



Eine der Prioritäten der indischen Außenpolitik besteht darin, die Lage auf dem Subkontinent weiter zu normalisieren und das Gewicht Indiens gegenüber Pakistan und Bangladesh zu verstärken.

Staatssekretär Mehta erläuterte sehr ausführlich die Nuklearpolitik der indischen Regierung und unterstrich dabei, daß Indien weder das bereits bestehende Potential noch seine nuklearen Optionen einschränken bzw. unter internationale Kontrolle stellen wolle. Indien will auf dem Gebiet der Atomforschung und der Umsetzung ihrer Ergebnisse für friedliche Zwecke eine zunehmend eigenständige Rolle spielen. Es verstärkt sich der Eindruck, daß Indien sich um eine Zusammenarbeit mit der BRD auf diesem Gebiet bemühen könnte.

Staatssekretär Mehta informierte vertraulich über Bemühungen, alle entscheidenden Politiker der Janata-Koalition für eine Fortsetzung der positiven Beziehungen mit der Sowjetunion und den sozialistischen Staaten zu gewinnen, wie sie den wahren Interessen Indiens entspricht. Viele Politiker hätten jedoch nach 30 Jahren Oppositionszeit so wenig Einblick in die tatsächlichen Gegebenheiten und die Möglichkeiten Indiens, daß sie die "Interessen Indiens" nicht verstünden. Viele seien sehr provinziell und ließen ihre politischen Meinungen von Astrologen bestimmen. Das erschwere die Arbeit mit ihnen. Hinsichtlich der Haltung Premierministers M. Desais sprach sich Mehta vorsichtig optimistisch aus.

Offensichtlich ist die Formierung innerhalb der unterschiedlichen politischen Kräfte der Janata-Koalition noch nicht beendet. Wahrscheinlich werden die inneren Widersprüche noch zunehmen. Das gibt der gegenwärtigen Regierung eine beträchtliche Instabilität. Angesichts der zu erwartenden Verschärfung der Klassenkämpfe in Indien sind Veränderungen in der Führung des Landes selbst wie in der Außenpolitik möglich.

3. Außenminister Vajpayee, Industrieminister G. Fernandes wie auch der Staatsminister im indischen MFAA erklärten, auch als Oppositionspolitiker seien sie bereits frühzeitig für die diplomatische Anerkennung der DDR aufgetreten. Hinsichtlich der Entwicklung guter Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der DDR gäbe es einen nationalen Konsensus.

Die politischen Beziehungen mit der DDR wurden als sehr gut charakterisiert. Alle Gesprächspartner sprachen sich für ihre Festigung und Erweiterung aus.

Die indische Seite bewertet die wirtschaftliche Zusammenarbeit, besonders den Außenhandel mit der DDR, positiv. Sie sprach sich für die weitere Vertiefung und Diversifizierung der ökonomischen Beziehungen aus. Die bevorstehende 2. Tagung des Gemeinsamen Wirtschaftsausschusses biete dafür gute Gelegenheit.

Besonderes Interesse äußerten die indischen Gesprächspartner am Ausbau der industriellen Kooperation beider Staaten auf Drittmärkten, besonders in Ölländern (z.B. Irak, Kuwait, Libyen). Die indischen Partner gehen dabei davon aus, daß sie qualifizierte Arbeitskräfte, Projektierungskapazitäten, Bauleistungen und Zulieferungen einbringen könnten, um gemeinsam mit der DDR, die das Projekt und die Anlagen liefern könnte, schlüsselfertige Objekte zu ermöglichen. Auch eine Zusammenarbeit in der SR Vietnam wäre zu prüfen.

Die Erhöhung des technischen Kredits im Handel um 30 Mio Rupees auf insgesamt 100 Mio Rupees wurde als Beitrag zur dynamischen Fortsetzung des Handels hervorgehoben. Sie erkannte zugleich an, daß Indien seine Bezüge aus der DDR wesentlich erhöhen müsse.

Auch das Interesse an der Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet wurde besonders unterstrichen. Der bevorstehende Besuch von Verteidigungsminister J. Ram sollte nach indischer Auffassung in dieser Richtung vorbereitet werden.



4. Mit dem Vorsitzenden der indischen Seite des Gemeinsamen Wirtschaftsausschusses, Industrieminister G. Fernandes, wurde ein informatives Gespräch geführt. Fernandes, der als Vorsitzender der Sozialistischen Partei Mitglied der Sozialistischen Internationale ist und sich als guter Freund von Willi Brandt und besonders Heinz Kluncker bezeichnete (F. war Vorsitzender der Eisenbahnergewerkschaft), machte in seinen Erläuterungen deutlich, daß die neue Regierung noch keine Wirtschaftspolitik beschlossen hat. Als Schwerpunkte bezeichnete er:

- Vorrangige Förderung und Entwicklung der Klein- und Kleinstindustrie sowie des Handwerks auf dem Lande, um damit eine große Anzahl von Arbeitsplätzen zu schaffen. Die indische Regierung erarbeite z.B. einen Plan, um allein im Staat Bihar innerhalb von 18 Monaten mit einem Minimum an Aufwand 1 Million neuer Arbeitsplätze in ländlichen Gebieten zu schaffen.
- Weitere Entwicklung des industriellen Sektors als eine wesentliche Voraussetzung für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Das bedeute vor allem die Entwicklung des Energiewesens, der Stahl-, Zement-, elektronischen und chemischen Industrie.

5. Die Gespräche mit den Vertretern der indischen Regierung und des Außenministeriums fanden in einer aufgeschlossenen und freundschaftlichen Atmosphäre statt. Sie zeigten eine weitgehende Übereinstimmung bzw. Ähnlichkeit der vorgetragenen Standpunkte bei der Erörterung einer Reihe wichtiger Grundfragen der internationalen Lage und hinsichtlich der Weiterentwicklung der bilateralen Beziehungen.

Beide Seiten betonten die Notwendigkeit und Nützlichkeit der regelmäßigen Fortführung politischer Konsultationen. Die Konsultationen in Indien ergaben eine Reihe von Anknüpfungspunkten für die Fortsetzung und den Ausbau der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der DDR mit Indien in den nächsten Monaten.

6. Während seines Aufenthaltes in New Delhi hatte Genosse Klaus Willerding eine Zusammenkunft mit dem Mitglied des Zentralen Exekutivkomitees und Sekretär des ZK der KPI, Genossen M. Farooqi. Das Gespräch widerspiegelte die brüderliche Verbundenheit zwischen der SED und der KPI und zeigte die Übereinstimmung der Auffassungen zur gegenwärtigen Lage und den möglichen weiteren Entwicklungen in Indien. Genosse Farooqi betonte, Besuche verantwortlicher Genossen aus den sozialistischen Ländern in Indien seien zum gegenwärtigen Zeitpunkt sehr nützlich und notwendig.

Ein Gespräch mit der Präsidentin der Allindischen Freundschaftsgesellschaft Indien - DDR, Frau S. Joshi, zeigte, daß die Freundschaftsgesellschaft erfolgreich dabei ist, sich auf die veränderten Bedingungen für ihre Arbeit einzustellen.

Berlin, den 1. 9. 1977